



Q&A

Schweizer OSZE-Vorsitz 2014 und OSZE-Ministerratstreffen im Dezember 2014 in Basel

Allgemeine Fragen zum Schweizer OSZE-Vorsitz 2014

www.eda.admin.ch/osze2014

Was ist die OSZE und was macht sie?

Mit ihren 57 Teilnehmerstaaten in Nordamerika, Europa und Asien ist die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) die weltweit grösste regionale Sicherheitsorganisation. Sie setzt sich dafür ein, dass mehr als eine Milliarde Menschen in Frieden, Demokratie und Stabilität leben können. Die OSZE definiert Sicherheit umfassend. Dazu gehören die *politisch-militärische Dimension* (u.a. Rüstungskontrolle, Terrorismusbekämpfung, Konfliktverhütung und -lösung), die *Wirtschafts- und Umweltdimension* (u.a. Förderung von wirtschaftlicher Entwicklung und Umweltschutz) sowie die *menschliche Dimension* (u.a. Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Rechtsstaatlichkeit und Wahlbeobachtungen). → Siehe auch die Website der OSZE unter www.osce.org/.

Warum ist die Schweiz bei der OSZE dabei?

Das Engagement für Frieden und Sicherheit in Europa, in seinen Nachbarregionen und in der Welt insgesamt gehört zu den ausserpolitischen Prioritäten der Schweiz. Gemäss der ausserpolitischen Strategie 2012–2015 des Bundesrates beruht dieses Engagement einerseits auf der internationalen Zusammenarbeit und andererseits auf Aktivitäten zur Förderung des Friedens, der Menschenrechte, der Rechtsstaatlichkeit und der internationalen Sicherheit. Für die Schweiz ist die OSZE deshalb eine wichtige Plattform für Diskussionen im Rahmen der europäisch-transatlantischen Zusammenarbeit. Die Schweiz nutzt die Organisation, um mit allen Ländern Europas, Zentralasiens sowie den USA und Kanada sicherheitspolitische Fragen zu erörtern. Sie nimmt aktiv an Konferenzen und Treffen teil. Sie unterstützt ausserdem Projekte der OSZE im Bereich der menschlichen und der politisch-militärischen Sicherheit. Ausserdem stellt sie nach Bedarf Expertinnen und Experten für befristete zivile Friedensprojekte zur Verfügung, etwa als Wahlbeobachterinnen, Polizeiberater oder Spezialisten in Verfassungsfragen, Mediation, für Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. → Siehe auch das Factsheet unter www.eda.admin.ch/etc/medialib/downloads/edazen/recent/dossie.Par.0004.File.tmp/Factsheet%20OSZE%20DE.pdf



Kritiker behaupten, die OSZE habe seit dem Ende des Kalten Krieges massiv an Bedeutung eingebüsst. Wie schätzt die Schweiz den Stellenwert der OSZE in Europa heute ein?

Die OSZE ist seit ihrer Entstehung im Jahr 1975 durch die Helsinki-Schlussakte bis heute eine zentrale Plattform für den politischen Dialog unter einer wachsenden Anzahl von Staaten, die geographisch, gesellschaftlich, kulturell und politisch ein immenses Spektrum abdecken. Den Dialog zwischen den zahlreichen doch sehr unterschiedlichen Staaten in einer immer komplexeren Welt am Laufen zu halten, ist eine ausgesprochen anspruchsvolle Aufgabe. Die OSZE bietet bis heute den Rahmen dazu. Die Regierungsvertreter von 57 Staaten – quasi die gesamte Nordhalbkugel – treffen sich einmal in der Woche in Wien zur gemeinsamen Diskussion und Entscheidungsfindung. Diese Dichte an Kontakten ist einzigartig und vertrauensfördernd. Klar ist aber auch: Die OSZE muss sich noch mehr als bisher auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ausrichten. Gerade deshalb sind Reformprozesse – insbesondere der „Helsinki +40“-Prozess, welcher im Hinblick auf das im Jahr 2015 vierzigjährige Bestehen der Organisation initiiert wurde – essentiell.

Welche Prioritäten setzt die Schweiz für ihren OSZE-Vorsitz 2014?

Der Schweizer OSZE-Vorsitz steht unter dem Motto „eine Sicherheitsgemeinschaft im Dienste der Menschen schaffen“. Die Schweiz will im euro-atlantischen und eurasischen Raum einen Beitrag zur Sicherheit und Stabilität leisten, die Lebensbedingungen der Menschen verbessern und die Handlungsfähigkeit der OSZE stärken. Diese drei übergeordneten Ziele orientieren sich an den Grundwerten Sicherheit, Freiheit und Verantwortung.

Konkret heisst dies, dass die Schweiz mit Dialog und Vertrauensbildung dazu beitragen möchte, Konflikte zu lösen und Beziehungen zwischen Konfliktparteien langfristig zu normalisieren, dies insbesondere im Westbalkan und im Südkaukasus. Um die Lebensbedingungen der Menschen in den Teilnehmerstaaten zu verbessern, will die Schweiz vorrangig den Menschenrechtsschutz stärken, indem sie sich dafür einsetzt, dass die zahlreichen Verpflichtungen, die die OSZE-Teilnehmerstaaten in den letzten rund 40 Jahren politisch eingegangen sind, auch tatsächlich umgesetzt werden. Um die Handlungsfähigkeit der OSZE zu stärken, will die Schweiz an der Weiterentwicklung der Institution arbeiten und insbesondere den Reformprozess „Helsinki +40“ vorantreiben, damit sich die OSZE noch besser auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts einstellen kann. Zudem möchte der Schweizer Vorsitz die Mediationskapazitäten innerhalb der OSZE erhöhen. → Siehe auch das Factsheet unter www.eda.admin.ch/etc/medialib/downloads/edazen/recent/dossie.Par.0009.File.tmp/Factsheet%20OSZE%20Schwerpunkte%20DE.pdf

Wie wird die Schweiz vom OSZE-Vorsitz 2014 profitieren?

Für die Schweiz, nicht Mitglied der EU und der NATO, ist die OSZE umso zentraler als Forum des Dialogs und zur internationalen Zusammenarbeit. Der OSZE-Vorsitz entspricht einem strategischen Schwerpunkt der Schweizer Aussenpolitik, nämlich dem Engagement zugunsten der Stabilität in Europa und der Welt – und dem Grundgedanken schweizerischer Sicherheitspolitik: Sicherheit durch Kooperation. Als neutraler Staat hat die Schweiz ein offensichtliches Interesse daran, dass Europa und seine Nachbarn eine stabile und sichere Zukunft haben. Als Vorsitzstaat kann die Schweiz sichtbar unter Beweis stellen, dass sie einen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit und zur Zusammenarbeit in Europa leisten kann und will.

Die Schweiz unterstreicht mit ihrem Vorsitz auch, dass sie der transatlantischen und der eurasischen Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert beimisst. Überhaupt bietet der OSZE-Vorsitz die Chance, die Beziehungen zu zahlreichen Staaten, die in der OSZE engagiert sind, zu vertiefen – darunter übrigens vier der fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates, gleichzeitig sieben der G8-Länder, plus die EU, die in der OSZE ebenfalls mitwirkt.

Ein konkretes Beispiel ist Serbien, mit welchem die Schweiz eine gemeinsame Bewerbung für den OSZE-Vorsitz für die Folgejahre 2014 und 2015 eingereicht hat. Die Schweiz und Serbien stimmen die Ziele und Schwerpunkte ihrer beiden konsekutiven Vorsitze miteinander ab und arbeiten auch in der Umsetzung eng zusammen. Dies stellt die bilateralen Beziehungen auf eine neue Grundlage, welche der Schweiz einen neuen Aktionsradius in Südosteuropa eröffnen soll.

Wer ist auf Bundesebene für den Schweizer OSZE-Vorsitz zuständig?

Als Aussenminister übt Bundespräsident Didier Burkhalter 2014 die Funktion des amtierenden Vorsitzenden der OSZE aus. Für die Vorbereitung und Begleitung des Schweizer OSZE-Vorsitzes 2014 wurde innerhalb des EDA eine Task Force eingesetzt, welche aus einem 20-köpfigen Team von Diplomatinen und Diplomaten sowie weiteren Mitarbeitenden des EDA besteht. Die Task Force OSZE-Vorsitz arbeitet eng mit der Ständigen Vertretung der Schweiz bei der OSZE in Wien, dem VBS und weiteren zuständigen Bundesstellen zusammen.

Wie viel wird der Schweizer OSZE-Vorsitz gesamthaft kosten?

Integraler Bestandteil der Verpflichtungen des Vorsitzstaates ist die Organisation des OSZE-Ministerratstreffens, das anfangs Dezember 2014 in Basel stattfinden wird. Für die Vorbereitung und Durchführung des Ministerratstreffens hat der Bund CHF 10,77 Mio. bereitgestellt.

Für die Sicherheitsmassnahmen anlässlich des OSZE-Ministerratstreffens hat der Bundesrat am 28. August 2013 eine Botschaft an das Parlament verabschiedet (vgl. auch die Pressemitteilung unter www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=49999). Die finanziellen Aufwendungen für die Sicherheit dieses Polit-Grossanlasses betragen gesamthaft maximal CHF 7.4 Mio. Der Bund wird CHF 5.4 Mio. und der Kanton Basel-Stadt CHF 2 Mio. dieser Kosten tragen.

Die Personalkosten, welche im Rahmen des Schweizer OSZE-Vorsitzes anfallen, werden EDA-intern kompensiert.

Fragen zur OSZE-Ministerratskonferenz, 4. und 5. Dezember 2014 in Basel

Was ist der OSZE-Ministerrat?

Der Ministerrat ist das zentrale Beschluss- und Leitungsgremium der OSZE. In ihm sind alle Teilnehmerstaaten auf Ebene der Aussenminister vertreten. Der Ministerrat trifft sich einmal im Jahr – meist im Dezember.

Weshalb wird das OSZE-Ministerratstreffen 2014 in Basel stattfinden?

Die Organisation und Durchführung des Ministerrats gehört zu den ordentlichen Verpflichtungen des jeweiligen Vorsitzstaates der OSZE. Der Bundesrat hat im September 2012 Basel zum Tagungsort für das Treffen des Ministerrats bestimmt (vgl. auch die Pressemitteilung unter www.eda.admin.ch/eda/de/home/recent/media/single.html?id=46071). Basel liegt im Grenzgebiet zwischen drei Ländern und in der Nähe eines internationalen Flughafens. Mit dem Congress Center verfügt die Stadt Basel zudem über eine ideale Infrastruktur für Grossveranstaltungen. Die Basler Behörden haben dem Bund ihre Unterstützung zugesichert, so dass die Schweiz auch ihr Image als Gaststaat für grosse internationale Konferenzen festigen kann.

Und schliesslich hat Basel auch eine Tradition als „Stadt des Friedens“: In Basel haben bereits diverse andere Anlässe wie die Ökumenische Versammlung "Frieden und Gerechtigkeit in der Bewahrung der Schöpfung" (1989), das 100-Jahr Jubiläum des Zionistenkongresses (1997) oder die Zentralfeier zum Basler Friedenskongress (2012) stattgefunden. Wenn man etwas weiter zurückblickt, kann man die Rolle von Bürgermeister Wettstein beim Westfälischen Frieden erwähnen, die wichtige Rolle der Humanisten in Basel, den Zionistenkongress von 1897 oder den Friedenskongress von 1912.

Hat Basel das Know-How, eine so grosse Veranstaltung durchzuführen?

Basel führt mit den Weltmessen „Art Basel“ und „Baselworld“ regelmässig hochkarätige, internationale Anlässe durch und hat sich auch bei der Fussballeuropameisterschaft im Jahr 2008 als Haupt Austragungsort der Schweiz als guter Gastgeber bewiesen. Alle diese Erfahrungen fliessen auch in die Planung und Durchführung der OSZE-Ministerratskonferenz ein.

Wie wird Basel vom OSZE-Ministerratstreffen profitieren?

Die OSZE-Ministerratskonferenz wird für den Standort Basel eine internationale Ausstrahlung und Medienaufmerksamkeit generieren. Basel erhofft sich dadurch eine weltweite Bekanntheitssteigerung, Profilierung und Etablierung als internationale Veranstaltungs- und Kongressstadt sowie als attraktive Kulturstadt. Zudem kann Basel als Durchführungsort des OSZE-Ministerratstreffens einen aktiven Beitrag zur internationalen Förderung von Demokratie, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit, Sicherheit und Frieden leisten, was sich positiv auf das internationale Image des Standorts Basel auswirken dürfte. Auch in materieller Hinsicht verspricht sich der Standort Basel einen "Return on Investment": Die bis zu 2'000 Delegationsmitglieder und Medienschaffenden werden schätzungsweise im Rahmen von CHF 2 bis 3 Mio. für Übernachtung, Essen, Verkehr etc. in Basel konsumieren.

Wie sieht die Projektorganisation in Basel aus?

Das Projekt ist auf Regierungsebene verankert: Den Steuerungsausschuss bilden Regierungspräsident Guy Morin, Sicherheitsdirektor Baschi Dürr sowie Polizeikommandant Gerhard Lips und die Staatsschreiberin Barbara Schübach. Dazu kommt eine Projektleitung mit den Fachbereichen Sicherheit, Standortmarketing/Gastgeber, Parallelveranstaltung Zivilgesellschaft und Kommunikation. Eingebunden in das Projekt sind auch Basel Tourismus, das Congress Center und der EuroAirport.

Wer ist für die Sicherheit verantwortlich und wie sehen die Zuständigkeiten aus?

Die Verantwortung für die Durchführung der Sicherheitsmassnahmen liegt beim Kanton Basel-Stadt. Die Kantonspolizei Basel-Stadt leitet das Teilprojekt Sicherheit. Die Kantonspolizei muss dabei durch andere Polizeikräfte verstärkt werden (Konkordat über die polizeiliche Zusammenarbeit in der Nordwestschweiz), wobei die Vereinbarung über die interkantonalen Polizeieinsätze (IKAPOL) zur Anwendung kommt.

Der Bund nimmt gemäss seiner eigenen Zuständigkeit Aufgaben im Bereich der inneren Sicherheit wahr (Grenzschutz, Staatsschutz, völkerrechtliche Schutzpflichten, bestimmte Strafverfolgungskompetenzen). Das Bundesamt für Polizei (fedpol) ist – in Zusammenarbeit mit den kantonalen und städtischen Polizeikorps – für die Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus und Terrorismus sowie für Sicherheitsmassnahmen zugunsten völkerrechtlich geschützter Personen zuständig. Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) führt das Bundeslagezentrum und den nationalen Nachrichtenverbund.

Die Einsatzverantwortung liegt bei den zivilen Behörden des Kantons Basel-Stadt (vgl. auch die „Botschaft zum Bundesbeschluss über die Sicherheit anlässlich des OSZE-Ministerratstreffens im Dezember 2014 in Basel“ unter <http://www.admin.ch/opc/de/federal-gazette/2013/6839.pdf>).

Wird es einen Armeeinsatz geben?

Bei der Durchführung der Sicherheitsmassnahmen unterstützt die Schweizer Armee die zivilen Behörden im Rahmen eines subsidiären Einsatzes mit Leistungen vor allem in den Bereichen Objekt- und Personenschutz, Wahrung der Lufthoheit und Sicherheit im Luftraum sowie mit logistischer Unterstützung.

Welche Auswirkungen hat die Ministerratskonferenz für die Basler Bevölkerung bezüglich Verkehr und Sicherheit?

Zur Messe Schweiz:

«Die OSZE-Ministerratskonferenz vom 4. und 5. Dezember 2014 in Basel wird vor allem in der Messe Basel stattfinden. Für die Bevölkerung hat dies ähnliche Auswirkungen wie wir sie von der Basel World kennen. Der grösste Unterschied besteht gemäss heutiger Planung darin, dass der Messeplatz an drei Tagen – am 3., 4. und 5. Dezember 2014 – vollständig gesperrt sein wird. Die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) werden einen Busersatz einrichten.

Für die Anwohnerinnen und Anwohner der Messe Basel sowie die benachbarten Gewerbebetriebe ist der Zugang zu ihren Wohn- und Geschäftsorten zu Fuss und mit Fahrzeugen jederzeit möglich, ebenso die Postzustellung. Auch die Gewerbebetriebe rund um die Messe werden zugänglich sein.

Diese Regelung gilt auch für den verkehrspolizeilichen Sperrperimeter in der näheren Umgebung der Messe, in der während der Ministerratskonferenz keine generellen Durchfahrten möglich sind. Ebenso werden beispielsweise Handwerker, die in einer dortigen Liegenschaft Arbeiten auszuführen haben, oder Spitexdienste zu- und wegfahren können. Für die Zufahrt in den Sperrperimeter müssen sich die Personen ausweisen (Personenausweise, Nennung des Zielortes und Grund der Fahrt). Die Kantonspolizei Basel-Stadt orientiert die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Gewerbebetriebe direkt. Sie informiert die breite Bevölkerung am 26. November 2014 über die konkreten sicherheits- und verkehrspolizeilichen Massnahmen sowie die Tramersätze.

Für alle, die im Messeturm arbeiten, werden zwei spezielle Korridore eingerichtet. Die genauen Zugangsmodalitäten werden den Betroffenen rechtzeitig kommuniziert. Mit den von der Sperrung des Messeplatzes betroffenen Geschäften hat die Kantonspolizei Basel-Stadt Gespräche geführt.

Einzelne mit der Konferenz zusammenhängende Materialtransporte müssen aus verkehrstechnischen Gründen in den Nachtstunden durchgeführt werden. Dies betrifft die Nacht vom 17. auf den 18. November 2014; namentlich in der Mattenstrasse, in der Riehenstrasse und im Riehenring kann dies zu Lärmemissionen führen. Dies ist auch beim Messeplatz in der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember 2014 der Fall.

Diese Informationen beruhen auf dem derzeitigen Planungsstand und können sich kurzfristig ändern.»

Zur Safran-Zunft:

«Am Abend des 4. Dezember 2014 (Donnerstag) findet in der Safran Zunft ein Diner statt. Aus diesem Grund wird die Fahrbahn der Gerbergasse während einiger Stunden vollständig gesperrt werden – so sieht es die heutige Planung vor.

Während dieser Zeit ist der Tramverkehr unterbrochen. Fussgängerinnen und Fussgänger werden die Gerbergasse auf jenem Trottoir passieren können, das der Safran Zunft gegenüberliegt. Der Zugang zu den Wohnungen ist auf beiden Strassenseiten jederzeit gewährleistet, ebenso der Zugang zu den meisten Geschäften. Die Kantonspolizei Basel-Stadt hat die Anwohnerinnen und Anwohner sowie die

Gewerbetreibenden orientiert. Sie informiert die breite Bevölkerung über die konkreten sicherheits- und verkehrspolizeilichen Massnahmen am 26. November 2014.

Wegen des Hin- und Wegtransports von Material kann es in den Nächsten vom 3. auf den 4. Dezember 2104 und vom 4. auf den 5. Dezember 2014 in der Innenstadt (Gerbergasse, Marktplatz) zu Lärmemissionen kommen.»

Generell ist das OSZE-Ministerratstreffen ist einer der grössten politischen Anlässe, die in Basel bis jetzt stattgefunden haben, und zweifellos eine Herausforderung punkto Logistik und Sicherheit. Die temporären und örtlichen Einschränkungen werden aber auf das Notwendige und Verhältnismässige beschränkt. Die Sicherheitsmassnahmen werden möglichst diskret umgesetzt.

Warum gibt es Parallelveranstaltungen für die Zivilgesellschaft?

Die Organisation *swisspeace* organisiert im Auftrag des EDA eine NGO-Parallelkonferenz, die während der Woche des Ministerratstreffens in Basel stattfinden wird. Komplementär dazu werden während des ganzen OSZE-Vorsitzjahres weitere Veranstaltungen für die Zivilgesellschaft in Basel stattfinden – der Kanton Basel-Stadt hat dafür CHF 200'000 bewilligt. Basel ist auch aus der Geschichte heraus eine Stadt des Friedens und das möchte die Stadt mit diesen ausgewählten Veranstaltungen sichtbar machen. Es ist auch eine Aufgabe dieser Anlässe zu verhindern, dass die OSZE-Ministerratskonferenz im „Glaspalast“ stattfindet.

Hat Basel genügend Hotelkapazitäten, um die Delegationen adäquat unterzubringen?

Ja. Basel Tourismus hat in und um Basel rund 2000 Hotelzimmer für die Konferenzteilnehmer reserviert. In der Stadt Basel selbst wurden 1600 Zimmer reserviert, weitere 400 in der Region. Alle Hotels befinden sich in der Schweiz.

Wie viel wird die OSZE-Ministerratskonferenz gesamthaft kosten und wer bezahlt?

Für die Durchführung des Ministerratstreffens hat der Bund CHF 10,77 Mio. bereitgestellt. Es handelt sich dabei um die Mittel für diverse Vorbereitungs-, Planungs- und Organisationsarbeiten; im Wesentlichen für infrastrukturelle und logistische Vorkehrungen und Installationen. Die Kosten für die Sicherheit sind in diesem Betrag nicht enthalten.

Für die Sicherheitsmassnahmen anlässlich des OSZE-Ministerratstreffens hat der Bundesrat am 28. August 2013 eine Botschaft an das Parlament verabschiedet (vgl. auch die Pressemitteilung unter www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=49999). Die finanziellen Aufwendungen für die Sicherheit dieses Polit-Grossanlasses betragen gesamthaft maximal CHF 7.4 Mio. Der Bund wird CHF 5.4 Mio. und der Kanton Basel-Stadt CHF 2 Mio. dieser Kosten tragen.

Der Nationalrat hat die Sicherheitsmassnahmen anlässlich des OSZE-Ministerratstreffens am 27. November 2013 genehmigt. Der Ständerat wird in der Frühjahrsession 2014 über die Vorlage befinden.